

Geld oder Kunst

Babak Saed und Matthias Kanter in der Galerie Drees

VON DANIEL ALEXANDER SCHACHT

Wird man sich an diese Ausstellung erinnern? Gleich wie die Antwort lautet – ein Kunstwerk daraus passt immer: „Icherinneremichnicht“ ist die Buchstabenfolge dieser Neonlichtinstallation, deren letztes Wort rhythmisch an- und ausgeht. Zu sehen ist das Werk jetzt in der neuen Ausstellung der Galerie Robert Drees.

Babak Saed, der Künstler, der für seine Werke stets Worte in Großbuchstaben zusammenrückt und dabei Bonmots oder Banalitäten des deutschen Wortalltags zum Gegenstand von Kunst erhebt, hat sich mancherorts unvergesslich gemacht. In Münster etwa, wo er auf einer Unifassade „Gehorche“ und, ein paar Meter und 90 Grad weiter, „keinem“ installiert hat. In einem Bonner Krankenhaus, wo das Motto „HandinHand“ prangt. Oder eben im Museum Siegburg, wo „Icherinneremichnicht“ als permanente Installation über den Exponaten blinkt.

Babak Saed weiß sich also schon mit seinen Werken ins Gedächtnis seiner Kunstbetrachter einzuschreiben. Und wer dem 50-jährigen gebürtigen Iraner begegnet, der bald nach dem Wirtschaftsstudium in Bonn vom Ökonomen zum Künstler mutiert ist, wird den charmannten Witz und die sanfte Selbstironie, mit der er über seinen Lebensweg und seine Arbeit zu reden weiß, nicht vergessen.

Bei seinen Arbeiten setzt er Stahl und Stein, Holz und Textilien, Acrylglas und Neonlicht ein – und bleibt dabei strikter Konzeptkünstler. „Ich mache nichts selbst“, sagt er. „Ich feile oft Jahre an Ideen – für die Umsetzung habe ich perfekte Handwerker.“ Wie er dabei der tradierten Ästhetik folgt, nach der die Form tut, was der Inhalt sagt, das lässt sich in der Ausstellung bei Drees und im Katalog (Verlag Kettler, 80 Seiten, 25 Euro) ablesen. „IchbindasEckstück“

prangt da auf einem Acrylglasdreieck in einer Galerieecke. „EinLächeln“ ist mit

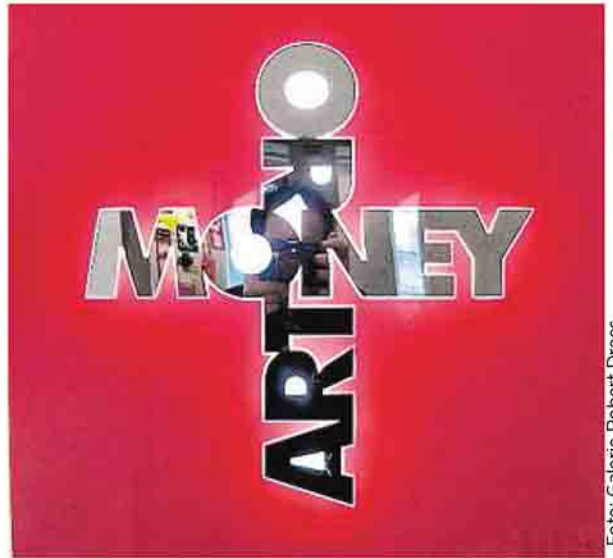


Foto: Galerie Robert Drees

Das Kreuz mit der Kunst: „Art-or-Money“ von Babak Saed.

Rosa unterlegt, das eine weiße Lippenlinie teilt. Und bei „Scheissdrauf“ rutscht das zweite „s“ aufs „drauf“.

Eher bild- als wortbezogen geht es im kleinen Outlookraum der Galerie zu, wo Werke von Matthias Kanter zu sehen sind. Der 47-jährige Maler inszeniert geometrische Körper in wilden Licht- und Farbspielen. Kanter erkundet die Wahrnehmung von Außenwelten, Saeds Werke lassen sich dagegen auch als ironische Selbstauskünfte verstehen. Etwa bei „JederSatzisteinVersuch“ oder „Aufmichhörjtakeiner“. Und bisweilen kündigt er gar vom Grunddilemma des Künstlers – etwa bei den kreuzweise angeordneten Buchstaben von „Art-or-Money“.

Hat Babak Saed die Frage für sich beantwortet? Es ist jedenfalls ein Kreuz damit.

i „Babak Saed: „Freitagderdreizehnte“, bis 11. April. Eröffnung in Anwesenheit der Künstler heute um 19 Uhr in der Galerie Robert Drees, Weidendam 15.